

Erlebnisbericht vom 1. TREC-Turnier in Norddeutschland

Der erste Internationale TREC-Wettbewerb Fahren hat am 26./27. Juli im Örtchen Gresse in der Nähe von Lauenburg in Mecklenburg-Vorpommern stattgefunden. Für diese erste und einzigartige Veranstaltung im Bereich Norddeutschland war das Starterfeld mit 11 Gespannen recht groß, wovon der überwiegende Teil Einspänner waren sowie ein Zweispänner Kaltblut sowie ein Zweispänner mit Setlandponies. Bei den Einspännern war erfreulicherweise ein große Bandbreite unterschiedlicher Rassen vertreten.: Shetlandponies, Deutsche Reitponies, Norweger und Mixrassen sowie Warm- und Kaltblutrassen.

Die Anreise war für die meisten Teilnehmer bereits am Freitag. Jeder richtete sich anschließend ein, die Pferde wurden in vorbereiteten Boxen oder bereits aufgestellten Paddocks untergebracht. Auf der dafür bestens ausgestatteten und geeigneten Anlage war der zentrale Anlaufpunkt für alle Teilnehmer und Aktivitäten das nicht zu übersehende bunte Zirkuszelt. Nachdem sich alle Anreisenden bereits beim Aufbau gegenseitig unterstützt und dabei kennen gelernt hatten wurde zur ersten offizielle Besichtigung des Platzes, auf dem die 15 Geschicklichkeitsaufgaben absolviert werden sollten geladen. Jede einzelne Aufgabe wurde vorgestellt und besprochen um allen Teilnehmern eine faire Chance zu geben. Nach diesem gemeinschaftlichen Spaziergang über den wegen seiner Höhenunterschieden vom Veranstalter ausgewählten Platz konnte die ersten Kontakte der Teilnehmer noch vertieft werden. Abschließend im Fahrerlager wieder angekommen ging es zum gemeinsamen Abendessen ins Zirkuszelt, wo der Abend auch gemütlich ausklang.

Am frühen Sonnabend morgen konnte wer schon wach war ein leises Grummeln der Pferde und Ponies vernehmen, das jedoch schnell in ein mahlendes Kaugeräusch überging, denn im Vorfeld war geklärt worden, dass alle Tiere gleichzeitig Kraftfutter oder das großzügig das vom Veranstalter gestellte Rauhfutter, bekamen. Somit wurden diejenigen, die etwas länger schliefen freudig von ihren Pferden begrüßt und begaben sich dann zum Zirkuszelt, wo es ein umfangreiches Frühstück zu verzehren galt.

Das nächste Tageshighlight war die von einem Tierarzt durchgeführte Verfassungskontrolle, der s.g. Vet Check. Dieser bestand aus Abtasten der Muskulatur, sowie Puls- und Atemkontrolle und dem Vormustern im Schritt und Trab. Allen 11 Teilnehmern wurde ein guter Allgemeinzustand bestätigt.

Jetzt rückte der Zeitpunkt immer näher an dem der erste Teilnehmer in den Kartenraum durfte, um in 20 Min die Strecke von der Originalkarte auf eine zur Verfügung gestellte Kopie abzuzeichnen. War dies geschehen kehrte der zeichnende Beifahrer zu seinem Gespann zurück, das in dieser Zeitspanne auf die mitzuführenden Ausrüstungsgegenstände sowie die korrekte, Pferde schonende Anspannung kontrolliert wurde.

Den Teilnehmern waren 2 Streckenlängen zur Auswahl gestellt: 10 km, ideal für Ponies und nicht so stark konditionierte Pferde. Diese Strecke wurde von 5 Teilnehmern gewählt. Für die gut vorbereiteten und trainierten restlichen 6 Gespanne stand eine 20 km Strecke zur Verfügung. Die anspruchsvolle Strecke durch Feld, Wald und Natur war mit einigen Klippen gespickt, es galt die unterschiedlichen Tempovorgaben einzuhalten und von einem Streckenposten zum nächsten zu finden, die jedoch nicht in der Karte verzeichnet waren. Somit war jedes Team immer wieder stolz, den richtigen Weg zu finden, wenn es einen der Streckenposten erreichte. Alle Teilnehmer kamen mit zufriedenen Gesichtern über die erzielte Leistung ins Ziel und

waren sichtlich erfreut diese anspruchsvolle Strecke gemeistert zu haben, bis auf ein Gespann, das meinte sich auszukennen und den direkten Weg zum Fahrerlager antrat, ohne das Ziel zu durchfahren.

Auf der 20km-Strecke war das Verhältnis von Fahrerinnen zu Fahrern 3:3, bei der 10km-Strecke überwogen die Damen mit 3:2, wobei die jüngste Starterin, die 12jährige Ella mit ihrem routinierten Shetlandpony einen sehr positiven Eindruck hinterließ.

Nachdem alle Gespanne wohlbehalten wieder eingetroffen und versorgt waren, ging es fließend zum geselligen Teil des Tages über. Dabei wurden intensiv die Erlebnisse auf der Strecke und die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Anforderungen ausgetauscht. Währenddessen hatte sich das professionelle Orgateam bestehend aus Veranstalter und routinierten TREC-Reit-Richtern zur Auswertung zurückgezogen. Nach erfolgreichem Abschluss gesellten sie sich zu den im Zirkuszelt wartenden Teilnehmern um die lokale Spezialität, Soljanka, zu verzehren, die vom Veranstalter gesponsort wurde. Alle Teilnehmer wurden bereits in der Ausschreibung angeregt eine Spezialität aus ihrer Heimat mitzubringen, um diesem Abend einen Charakter zu verleihen, der den Nationenabenden auf größeren Fahrveranstaltungen ähnelt. Dies hatten alle Teilnehmer sehr wörtlich genommen, und somit entstand zusätzlich ein vielfältiges Buffet. Es folgte eine kurze Ansprache des Chefrichters Hans Peter Schäfer, der besonders hervorhob, dass alle Gespanne heil, gesund und nicht übermäßig erschöpft die Strecken erfolgreich absolviert hatten. Dies war eine gute Motivation den Abend fröhlich ausklingen zu lassen.

Da am Sonntag der erste Fahrer erst um 10 Uhr die Geschicklichkeitsaufgaben in Angriff nehmen sollte war genügend Zeit zum Ausschlafen eingeplant. Eine glückliche Fügung war dass der Platz auf dem die Aufgaben aufgebaut waren, ca. 1 km vom Fahrerlager entfernt war, und somit alle Gespanne die nötige Aufwärmphase auf dem Weg dorthin absolvierten. Die 15 ausgewählten Aufgaben aus einem Pool von insgesamt 25 waren nicht nur technisch sehr anspruchsvoll sondern die Art der Reihenfolge war ein entscheidender Punkt welcher den Schwierigkeitsgrad ausmachte.

1. Brücke im Schritt
2. Einhandvolte linksherum, Gangart beliebig
3. Farbenspiel
4. Gartendurchfahrt
5. Kreidekreis (Kurzkehrt)
6. Glocke
7. Halten – 10 Sek. Unbeweglich mit durchhängenden Leinen und ohne Bremse
8. Tannenwald
9. Halten am Hang aufwärts
10. Halten am Hang abwärts
11. Kreisverkehr
12. Kleeblatt
13. Rückwärtsrichten (sehr freundlich aufgebaut, da leicht bergab auszuführen)
14. L-Gasse
15. Slalom

Bei all diesen Aufgaben zeigte sich bei den unterschiedlichen Gespannen, dass Durchlässigkeit kombiniert mit Gehorsam und der nötigen Routine der Fahrer unabhängig von Rasse und Größe der Pferde die entscheidenden Kriterien sind.

Ein ganz großes Lob und unendlich viel Anerkennung sind dem Veranstalter Martin Zechser mit Frau Ute und Tochter Ira sowie ihren vielen motivierten Helfern auszusprechen. Mit eisernem Willen hatte Martin sich auf die Fahne geschrieben, diese Veranstaltung durchzuführen, unabhängig von den Nennungszahlen. Unterstützt wurde er von Hans-Peter Schäfer, dem einzigen TREC-Richter Fahren in Deutschland, der für weitere fachkundige Helfer aus dem TREC-Reit-Lager sorgte.

Apropos Fahne: Eine starke Abordnung aus Niedersachsen war mit 5 Gespannen angereist und hisste landesbewusst auch ihre Flagge im Fahrerlager, was die Mecklenburger bestaunten. Auch die Wagen der niedersächsischen Fahrer wurden mit kleinen Wimpeln ausgestattet. Nachdem am Sonntag alle Teilnehmer den Geschicklichkeitsparcours absolviert hatten, ihre Tiere versorgt und ihr Lager abgebaut, nahmen alle gemeinsam das Mittag im Zirkuszelt ein. Hieran schloss sich die Platzierung an, bei der alle Teilnehmer eine große Stallplakette als Andenken erhielten, die von einem ortsansässigen Betrieb gesponsort wurde. Alle waren sich einig darüber, dass dies eine sehr gelungene Veranstaltung war und jedes Team glücklich war daran teilgenommen zu haben.